

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1852

55 (8.5.1852)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 55.

Samstag, den 8. Mai

1852.

Schuldenliquidation.

[489] No. 12,682. Sinsheim. Die Bäckermeister Karl Straubs Eheleute von Waldangeloch wollen mit ihren 2 Söhnen Karl und Adolph nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Freitag den 14. Mai, 9 Uhr, dahier anzumelden.

Sinsheim, den 24. April 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Dr. Wilhelm i.

[487] Waldangeloch.

Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gottlieb Attner von Waldangeloch die

nachverzeichneten Liegenschaften

Samstag den 5. Juni 1852,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Waldangeloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige

Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Eine Behausung sammt Stall und 59 Rth. Garten und Hausplatz 500 fl. 8 Viertel 65 Rth. Aecker 615 fl. Eichersheim, den 4. Mai 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.

L. M o p p e i.

Notar.

Bekanntmachung.

[488] No. 8155. Heute Vormittag wurde Josef Keller von Espenbach als Bürgermeister für diese Gemeinde feierlich verpflichtet, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 30. April 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

[482] Lobensfeld.

Früchte-Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 12. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden vom diesseitigen Spei-

cher beiläufig

20 Malter Korn

160 " Speß und

170 " Haber

in der Wirthschaft Geiß dahier gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert.

Lobensfeld, den 4. Mai 1852.

Großherzogliche Schaffnerei.

H e l d.

[485] Sinsheim.

Omnibusfahren.



Unsere Omnibus fahren für den Sommerdienst von Sinsheim nach Langenbrücken und retour gerade so, wie sie auf den Eisenbahnfahrplänen verzeichnet sind, nur daß von dem Zug IV. nicht retour gefahren wird, dagegen aber von den Zügen IX. und VIII., was hiermit zur Nachachtung dient.

Die Omnibusgesellschaft.

No. 22. Dem Major Schell von der Suite der Reiterei ertheile ich die Erlaubniß, das ihm von dem Präsidenten der französischen Republik verliehene Ritterkreuz der Ehrenlegion anzunehmen und zu tragen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1852.

Friedrich.

Das Leichenbegängniß des Höchstseligen Großherzogs

L e o p o l d.

So wäre denn die Gruft geschlossen, die sich wölbt über dem sterblichen Theil des verklärten Fürsten, den der Allmächtige aus diesem Leben rief, und der Erde wäre zurückgegeben, was der Erde entnommen! Auch die Hülle ist hinabgesunken und die letzten Fäden sind zerschnitten, die noch herüberlangten in das Reich der Sichtbarkeit; das Grab hat sich geschlossen, an dem ein ganzes Volk wehklagt, weil es die Asche Dessen birgt, der ihm der Vater war, der beste Freund! In Demuth beugen wir das Knie vor jenem heiligen Willen, der gebietet über Tod und Leben, der geleitet durch die Nacht zum Licht. Die Hand Gottes hat uns schwer getroffen, sie hat den höchsten Schatz zurückgenommen, der uns gegeben war; aber was geschehen, es ist das Werk des Herrn; sein ist die Macht, sein die Herrlichkeit, der Namen des Herrn sei gebenedeit!

Wir folgen in diesen Gefühlen nur der erhabenen Denkart des Hohen Berewigten selbst, deren Grundzug die Ergebung war

Karlsruhe. Das großh. Regierungsblatt Nr. 21 enthält eine Bekanntmachung des großh. Justizministeriums: den eingetretene Lehensfall in der Herrenhand betreffend; ferner eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern, wornach Se. Königl. Hoheit der Großherzog mittelst Allerhöchster Entscheidung aus großh. Staatsministerium vom 13. April d. J. die nachfolgenden, von dem erzbischöflichen Ordinariate unter dem 20. Februar l. J. als zu einem Provisorium gemachten Vorschläge gnädigst zu genehmigen geruht haben: 1) Das erzbischöfliche Ordinariat theilt sich, um einen Instanzengang zu ermöglichen, in zwei Senate, deren einer die erstinstanzlichen Erkenntnisse erläßt, der andere — das Metropolitangericht — die Appellationsfälle erledigt. 2) Die Erkenntnisse der ersten Instanz werden den Betreffenden noch vor Einholung der Staatsgenehmigung mitgetheilt, zur Erklärung, ob sie sich denselben unterwerfen, oder ob sie binnen der kanonisch gestatteten Frist von 10 Tagen dagegegen an das Metropolitangericht appelliren wollen. Unterwerfen sie sich ohne Appellation dem Erkenntniß, so soll dieses zur Einholung der Staatsgenehmigung höhern Orts vorgelegt werden. Appelliren sie, so hat vor Einholung der Staatsgenehmigung das Metropolitangericht zu sprechen, und dann werden die Erkenntnisse beider Instanzen miteinander der großherzoglichen Staatsstelle unterbreitet werden.

Seine Königl. Hoheit der Regent haben dem Hofgerichtsrath Selb in Konstanz seiner Stelle als Stellvertreter des Staatsanwalts gnädigst zu entheben geruht.

in den Willen des Lenkers der Welten, des Gebieters über alle menschlichen Geschicke; sie war die Keim- und Triebkraft aller jener Eigenschaften edelster Fürslichkeit und Menschlichkeit, deren Angedenken fortleben wird von Geschlecht zu Geschlecht. Und wie im Leben, wie im Sterben des unvergesslichen Fürsten jene Richtung die herrschende war, die dem Ewigen entstammt dem Ewigen zustrebt, so war sie es auch, welche den Feierlichkeiten der Bestattung ihren Charakter verlieh. „Ohne prunkhaftes Gepränge, getragen von braven, treu gedienten Unteroffizieren und gefolgt nur von den tiefbetrübten Höchsten Familiengliedern und denen, die dem Berewigten in der jüngsten Zeit am nächsten standen, wollten Höchstdieselben zur Ruhestätte geleitet werden. In den Kirchen aber, da sollten in feierlicher Weise Ihre treuen Diener und die getreuen Unterthanen versammelt sein, um vereint ihre Gebete zum Allmächtigen zu erheben für ihren nun in Gott ruhenden Großherzog, der es treu gemeint mit Seinem Volke bis zum letzten Athemzug.“ So hatte der Höchstselige gewollt, daß man den Leib zur Gruft bringe, und sein letzter Wille ist getreulich vollzogen worden. War aber der prunkende Schimmer nicht die Tendenz der denkwürdigen Todtenfeier, so war sie desto reicher an innerem Gehalt, an einer Größe und Wahrhaftigkeit schmerzlicher Empfindung und Theilnahme, an einer Weihe ächter Religiosität und Pietät, wie diese Stadt noch niemals eine solche gesehen.

Die Bestattungsfeier bot vier Hauptmomente: in dem Großherzoglichen Schloß, auf dem Weg zur Kirche, in der Kirche selbst, und endlich in der Gruft, denen wir der Uebersichtlichkeit wegen in der angeordneten Ordnung folgen wollen.

Wie in den letzten Tagen des schmerzlichen Leidens und in der Todesstunde des Höchstsiligen Fürsten, so stützte sich auch nachher der fromme Sinn der vom Geschehe so schwer heimgesuchten Großherzoglichen Familie auf die Tröstungen der Religion, und ohne ihre Segnungen ging kein wichtiger Akt vorüber, welcher die Asche des Verklärten betraf. So war es z. B. am vorigen Donnerstag, Morgens 10 Uhr, wo diese in den Sarg gebracht wurde. Se. Kön. Hoheit der Prinz Friedrich nebst seinen durchlauchtigsten Brüdern, den Prinzen Wilhelm und Karl Großherzoglichen Hoheiten, waren zugegen, während der Hofprediger Deimling den Segen der Kirche über den entseltesten Leib sprach, der nun für immer diese Wohnung des Todes bezog, fromme Gebete und Tröstungen beifügend, die den Blick von dem Sterblichen ablenkten auf jene Wohnungen des Lebens, die da bereitet sind den Gerechten, die zum Herrn eingehen. Zum letzten Male waren sämtliche Hohe Familienangehörigen um den Sarg vereinigt Samstag Nachmittags 5 Uhr. Niemand war ausserdem anwesend, als Hofprediger Deimling. Dieser Moment wird als einer der ergreifendsten geschildert. Von tiefstem Schmerz durchdrungen, niedergesunken auf die Knie, richteten die Hohen Leidtragenden ihre Gebete zum Allmächtigen für die Seele Dessen, der ihnen im Leben der Theuerste war.

Der Augenblick kam immer näher, mit welchem der Leichnam des Höchstsiligen Großherzogs nach der Kirche verbracht werden sollte. Um 6 Uhr Abends gaben alle Glocken der Stadt ein Zeichen, auf das die zum Leichenkondukt bestimmte Abtheilung des großh. 1. Reiterregiments sich in dem Schloßhofe aufstellte. Auf das zweite Glockenzeichen versammelten sich die zum Leichenzug bestimmten Personen im Großh. Schloß. Auf das dritte Glockenzeichen begaben sich die Höchsten und Hohen Herrschaften mit allen übrigen zum Leichenkondukt Berufenen nach dem Trauersaal, wo der Hofprediger Deimling folgende Anrede nebst Gebet sprach:

„Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo sei mit uns Allen: Amen.“

Der letzte Augenblick ist gekommen, da die irdischen Ueberreste unseres Durchlauchtigsten, nun in Gott ruhenden Großherzogs zur Gruft gebracht werden sollen. Trauernd und tiefbewegt stehen wir hier vor dem Sarge, der sie umschließt.

Die Erinnerung an hohe Verdienste und reiche Segnungen,

die den Namen des hohen Berewigten mit unvergänglichem Ruhm schmücken, erwachen bei der Erfüllung des schmerzlichen Berufes, der uns nun obliegt, in unserer Seele, und unsere aufrichtigste und wärmste Theilnahme ist dem großen, herben Verluste zugewendet, welcher Seine erhabenen Angehörigen niederbeugt, und uns Alle, wie auch das ganze Land, betroffen hat.

Wir wollen uns aber nun mit Ergebung zu Gott fassen und beten:

Ewiger und allmächtiger Gott, Herr des Lebens und des Todes, des Himmels und der Erde, der Zeit und Ewigkeit! In Demuth beten wir Dich an und werfen uns, umringt von Schauern des Todes, vor Dir nieder.

In Deiner Hand stehen die Geschicke der Menschen, der Hohen wie der Niedern; Du machest es, wie Du willst und Deine Rathschlüsse kann Niemand ändern.

Das fühlen wir hier, wo wir in feierlicher Stille versammelt sind, um dem hochverehrten, innig geliebten Vater unseres Landes zur letzten Ruhestätte das letzte Geleite in Liebe und Treue zu geben.

Deine Hand hat sich schwer auf uns gelegt, Allmächtiger, und mit Thränen der Liebe und Dankbarkeit gedenken wir des theuern Fürsten, den Du aus unserer Mitte abgerufen hast.

In Schmerz und Wehmuth versenkt stehen hier erhabene Glieder und Anverwandte Seines hohen Hauses, und trauernd blicken treue Räte und Diener auf den Sarg, in welchem ihr gütiger Herr und Gebieter ruht.

O tröste, Herr, tröste uns Alle; tröste Dein Volk! Du bist unsere Zuflucht für und für, und wir wüßten uns nicht zu fassen, wenn wir nicht Deiner väterlichen und Alles wohl machenden Weisheit und Güte vertrauen dürften.

Doch Du bist, wie Du gesagt hast, bei denen, die betrübten Herzens sind; Du stärkst die müden Hände und richtest auf die bebenden Kniee. Du führst uns Wege des Todes, aber auch aus dem Tode zum Leben.

Zum Leben, zum höheren, seligen Leben bei Dir hast Du unsern vollendeten Landesvater gerufen. Ausgerungen und ausgekämpft hat er nun den Kampf, der ihm hienieden von Dir auferlegt war, und Seine durch Jesum Christum erlöste Seele ist zur bessern Welt eingegangen. O lohne Ihm dort nach Deiner Gnade, was er hier gewirkt und Edeles, Wohlthätiges vollbracht hat, mit den reichsten Segnungen Deines himmlischen Reiches und gib ihm den ewigen Frieden!

Uns aber, die wir nach Deinem Willen noch den Pilgerstab tragen, führe Du an Deiner Hand durch die Wechsel des Lebens der Heimath entgegen, deren goldene Pforte Du Ihm erschlossen hast. Allweiser, heiliger, allgütiger Gott, wir hoffen auf Dich! Erquickte unsere bekümmerten Herzen mit Deinem Troste und Frieden, und stärke uns zu dem ernsten und schmerzlichen Gange, den wir zu machen haben. Deine Gnade sei mit dem hohen Vollendeten und mit uns Allen; Amen.“

Als der Geistliche geendet hatte, traten die zum Tragen der Leiche des Höchstsiligen Großherzogs bestimmten Unteroffiziere an den Sarg, hoben denselben von der Estrade, worauf der Trauerzug sich in Bewegung setzte. Wir wollen den Ort auf einen Augenblick verlassen, um in kurzen Zügen zu zeichnen, was sich dem Auge auf dem Wege bot, der zur Kirche führte.

Die ganze Länge des Raumes vom Großh. Schloß bis zur Stadtkirche war durch Militär und Bürgerwehr unter dem Kommando des Obersten und Garnisonskommandanten v. Roggenbach besetzt. Schlag 6 Uhr war in angemessener Stille die ganze Aufstellung genommen. Der Spalier von den Schloßwache-Gebäuden bis an die Stadtkirche wurde rechterseits durch die Truppen, linkerseits durch die Bürgerwehr gebildet. Das 1. Infanteriebataillon stand als Ehrenwache gegenüber dem Eingang der Stadtkirche; an dieses schloß sich die Kriegeschüler-Kompagnie und dann die Pionnierkompagnie an, welche bis gegen den englischen Hof reichte; von dort durch die vordere Karl-Friedrichs-Straße

waren die Schützen aufgestellt, auf dem vordern Schloßhof stand das 2. Infanteriebataillon, an welches sich die Mannschaft des Artillerieregiments anreihete, welche bis gegen die Schloßwache reichte. Die Schloßwache selbst war durch eine Kompagnie besetzt. Im innern Schloßhof stand das 1. Reiterregiment, Front gegenüber dem Portal; im äußern Schloßhof, von der Hofbibliothek an bis an das Küchengebäude das 2. Reiterregiment. Die Bürgerwehr, unter dem Kommando ihres Obersten Gerber, bildete gegenüber den Linientruppen Spalier in folgender Art: Von der Stadtkirche bis zur Langen Straße standen die Artilleristen und Schützen, von dort durch die Karl-Friedrichs-Straße das Pompierskorps, an welches sich das 1. und 2. Banner anreiheten, welche an der Schloßwache endeten. Die reitende Batterie, zum Feuern bestimmt, hatte mit sechs 12-Pfündern eine Stellung vor dem Ettlinger Thor eingenommen. Truppen und Bürgerwehr waren in Paradeanzug und boten einen imposanten Anblick; Die Zahl der Linientruppen mag sich auf 2100, die der Bürgerwehr auf 1000 belaufen haben.

Ungeheure Menschenmassen nahmen die Räume hinter den Spalieren ein, alle Fenstern und Altanen waren übersfüllt von Zuschauern im Trauergewande, und der feierliche Ernst und die kummervolle Miene befundete auch äußerlich den tiefen Schmerz, der Aller Herzen durchdrang. Ueber die Karl-Friedrichs-Straße waren Klöre gezogen, und am innern Zirkel war eine Todtenkrone an der Stelle angebracht, wo diese Trauergewebe sich durchkreuzten. Auch die Altanen des Rathhauses waren mit Trauertüchern bedeckt und das Wappen der Residenz in Flor gehüllt.

Waren im Laufe des Tags mehrere Mal Regenschauer gefallen, so blieb doch der Nachmittag regenlos, und die Todtenfeier wurde durch Ungunst der Witterung nicht gestört.

Es war 7 Uhr, als der Sarg unter dem Portal des Großschloßes erschien. Sofort gab das im Schloßhofe aufgestellte Militär die für die Parade vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen ab und nach erhaltenem Befehl setzte sich der Zug, die Musik voran, in der im Programm bestimmten Ordnung in Bewegung. — Das Herz des verklärten Großherzogs befand sich in einer silbernen Kapsel, welche die Inschrift trägt: „Hier ruhet des Großherzogs Leopold von Baden edles Herz.“ Nicht ohne besondere Rührung konnte man diesen vortrefflichsten Theil der sterblichen Reste des höchstseligen Fürsten an sich vorbeigehen sehen; es ist doch das Herz, welches einst so hoch und heiß geschlagen für alles Erhabene, Gerechte und Gute, für die Leiden der Menschheit, für das Volk! — Der Sarg, auf dem eine Krone lag, wurde von 24 Unteroffizieren, welche auf Allerhöchsten Befehl aus allen Truppenabtheilungen des großh. bad. Armeekorps ausgewählt worden waren, getragen. Es sind Krieger, die sich ausgezeichnet haben durch Treue und vorwurfsfreie Führung. Unmittelbar hinter dem Sarg folgten Se. Kön. Hoheit der Prinz Friedrich, sichtlich bewegt von unendlichem Schmerz. Zur Rechten des Regenten befanden sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen, zur Linken Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Hiernächst kamen die Prinzen des Großherz. Hauses, Ihre Durchlauchten der Fürst und Erbprinz zu Fürstenberg, der Hofmarschall Frhr. von Schreckenstein, als Vertreter Ihrer Kön. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie, und der Kammerherr v. Galen, als Vertreter Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin von Wassa. Hieran schlossen sich die Beamten des Großh. Geheimen Kabinetts, die Mitglieder des Oberhofverwaltungs Rathes, die Hof- und Leibärzte, und die Garderobedienserschaft des höchstseligen Großherzogs. Den Schluß bildeten die 3. und 4. Schwadron des 1. Reiterregiments. — Von dem Moment an, wo der Sarg am Schloßportal erschienen war, bis zur Ankunft des Zuges am Portal der Kirche erdröhnte in Zwischenräumen der Donner der Geschütze, weithin dem Lande verkündend, daß die Asche des Besten der Fürsten jetzt eingehe zur Stätte der ewigen Ruhe. Beim Eintritt des Zuges auf den Marktplatz stimmte die Musik des 1. Infanterie-Bataillons den Choral: „Jesus meine Zuver-

sicht“ an. Schweren Blickes folgte die Zuschauermenge dem Leichenzug, welcher um seiner würdigen Einfachheit willen einen um so tiefern Eindruck machte, und gar manche Zähre des Schmerzes, der Liebe und des Dankes entwand sich dem Auge. Die Stadtkirche war in wenigen Tagen völlig umgeschaffen worden; die kolossalen Räume derselben, sonst licht und hell, hatten vollständig die Farbe der Trauer angelegt; Alles war mit schwarzen Draperien verkleidet, geschmackvoll durchzogen mit Silberstreifen. An der Stelle des Altars erhob sich der Katafalk, in dessen Innern das großh. bad. Haus- und Staatswappen zu sehen war. Hoch in den Lüften schwebte ein Kreuz, aus zahllosen Lichtern und eben so zahllosem leuchtendem und glitzerndem Widerschein gebildet, zu dem die aufflackernden Flammen in den Schalen der Kandelaber emporstiegen, gleich als wären es feurige Gebete, die mit Inbrunst hinaufstoberten zu dem Zeichen der Erlösung, in welchem der Stachel des Todes gebrochen ist. Am Portal des Gotteshauses wurde der Leichenzug von der Geistlichkeit empfangen. Zugleich begann eine Trauersymphonie, welche so lange dauerte, bis der Sarg auf dem Katafalk ruhte. Nun wurden einige Strophen des Chorals „Jesus meine Zuversicht“ gesungen, worauf die Trauerrede folgte, welche der Hofprediger Deimling über den Text Psalm 119, Vers 107 hielt. Nachdem der Redner zu Ende war, senkte sich der Sarg geräuschlos in die Gruft. Sofort erklang von der Emporbühne die rührend fromme Melodie des Liedes: „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen“, während dessen sich die hohen Trauernden in die Gruft begaben. — Mit der Einsetzung des Sarges begann wieder das Feuern der Batterien. Der Schlußakt der Trauerfeier, die Einsegnung der Leiche des höchstseligen Großherzogs in der Gruft war der erschütterndste Theil von allen. Der Hofprediger Deimling trat an den Sarg und sprach, der eigenen Gefühle selbst kaum mehr mächtig, das Nachfolgende:

„Unvergesslicher Fürst, um den mit dem ganzen Vaterland unser Herz trauert, wir haben Dich auf Deinem letzten Wege begleitet und erfüllen nun an Dir noch die letzte Pflicht der Verehrung und dankbaren Liebe.

Du bist zu den Todten gesammelt; aber Dein Andenken wird unter uns fortleben und Dein Gedächtniß im Segen bleiben. Friede, Gottes Friede sei mit Deinem Staube und mit Deiner erlösten Seele!

Ruhe wohl an dieser Stätte des Todes, die Deine Hülle aufgenommen hat! Schlafe sanft, von Gott behütet! Sein Engel halte gute Wache über Dir, bis der herrliche Morgen andriht, der Licht in die Nacht der Gräber bringt, wo das Verwesliche anziehen wird die Unsterblichkeit und was in Schwachheit gesäet wird, auferstehen wird in Herrlichkeit.

Entseelte Glieder! Ruhet und schlafet ganz im Frieden! Ich segne euch ein zur Ruhe des Grabes; ich segne euch ein zur Auferstehung des Lebens im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Der unaussprechlich schmerzliche Augenblick des Scheidens auf immer für diese Welt ist nun da! Der Geist Dessen, der Dein und unser Gott, Dein und unser Erlöser ist, der Dein Leben und Sterben geweiht und gesegnet hat, weihe und segne auch uns mit Kraft und Trost und Friede jetzt und immerdar!

Und nun sei noch einmal gesegnet zur Grabes Ruhe im heiligen Namen des dreieinigen Gottes! Amen.“

Als der Geistliche zu den Worten des Segens gekommen, da sank Se. Königl. Hoheit der Regent, von der Gewalt der Gefühle übermannt, auf die Kniee und mit ihm alle Anwesenden, und im Staube flehten sie zum Herrn des Himmels und der Erde, daß er den Verklärten, von dessen Asche man jetzt scheiden sollte, aufnehme in das Reich der Seligen, und daß er den Zurückbleibenden Muth und Stärke verleihe, damit sie den schweren Verlust zu tragen vermöchten. Es war ein gottgeweihter, ein heiliger Augenblick, der Allen, die ihn gesehen, ewig vor der Seele stehen wird.

Die Höchsten und Hohen Herrschaften traten dann aus der Gruft hervor und begaben sich zu Wagen nach dem Großh. Schloß, worauf Diejenigen, welche der denkwürdigen Trauerfeier angewohnt hatten, in Stille das Gotteshaus verließen. Die militärische Aufstellung war bis zum Schluß des Ganzen beibehalten worden und löste sich erst auf, nachdem die Höchsten Herrschaften ins Schloß zurückgekehrt waren.

So war der Heimgang des Höchstsiegeligen Großherzogs Leopold, so folgten Se. Königl. Hoheit der Regent, so Seine durchlauchtigsten Brüder und hohen Familienangehörigen, so alle Andern der Asche des vielbeweineten, anvergeßlichen Vaters, Familienhauptes, Landesfürsten. Sein Geist schwebt in ewigem Lichtglanz und schaut tröstend und ermutigend auf die hohe leidtragende Familie, segnend auf das trauernde Volk herab. Uns Allen sei seine Grabesstätte ein geweihter Ort, an dem sich ewig neu entzünden die Gefühle des Dankes und der Verehrung zu dem in Gott entschlafenen Verklärten und der Liebe und Treue für sein erhabenes Haus! (R. 3.)

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 6. Mai. Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm Heutigen nachsichende Verfügung erlassen:

Nach Höchster Entschließung Seiner Kön. Hoheit des Regenten sollte der feierliche Trauer-Gottesdienst für den Höchstsiegeligen Großherzog Leopold Königliche Hoheit in allen katholischen Kirchen des Landes am Montag den 10. Mai stattfinden. Das erzbischöfliche Ordinariat hat nun mittelst Verfügung vom 30. v. M. die Abhaltung dieses Trauergottesdienstes in der Weise vorgeschrieben; daß dabei nur eine Trauerrede gehalten und die Abfassung kirchlicher Gesänge stattfinden soll, ohne daß der Abhaltung eines feierlichen Traueramtes erwähnt wurde. Durch eine nachträgliche Verfügung v. 4. d. M. hat dasselbe noch weiter angeordnet, daß die erwähnte kirchliche Feier statt am Montag, den 10. Mai, Vormittags, wie höchsten Orts verlangt worden war, nunmehr am Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags stattzufinden habe, woraus mit Bestimmtheit die Absicht hervorgeht, daß dabei von Abhaltung eines Traueramtes Umgang genommen werden soll. Das erzbischöfliche Ordinariat hat sich ungeachtet einer an dasselbe erlassenen dringenden Aufforderung nicht veranlaßt gesehen, von den getroffenen Anordnungen abzugehen, wiewohl sie völlig im Widerspruch mit der bisherigen Uebung stehen, in Gemäßheit deren bei dem Ableben der Höchstsiegeligen Großherzoge Karl Friedrich, Karl und Ludwig in den Jahren 1811, 1818 und 1830 von der Kirchenbehörde jeweils die Abhaltung eines feierlichen Todtenamtes angeordnet worden ist.

Wir vermögen bei dieser Lage der Sache die von dem erzbischöflichen Ordinariat angeordneten kirchlichen Handlungen nicht als die feierlichen Trauer-Gottesdienste anzuerkennen, welche nach der höchsten Entschließung Seiner Kön. Hoheit des Regenten hätten abgehalten werden sollen, und wollen sie überall nicht als solche anerkannt und behandelt wissen.

Indem wir uns weitere Entschließung vorbehalten, versehen wir uns für jetzt zu allen Denen, die es betrifft, daß sie demgemäß handeln werden.

Die Großherzoglichen Aemter aber werden beauftragt, den gegenwärtigen Erlaß, von welchem die erforderliche Anzahl Exemplare beiliegt, Angesichts dieses sämmtlichen katholischen Pfarrämtern und den Bürgermeisterämtern nöthigenfalls durch expresse Boten zuzustellen und für die thunlichste Bekanntmachung Sorge zu eragen.

Ministerium des Innern.

Fthr. von Marschall.

vdt. Turban.

— Der Großh. evang. Oberkirchenrath hat unter dem 28. v. M. folgenden Erlaß an sämmtliche Großh. evang. Defanate und Pfarrämter gerichtet: „Nach Allerhöchster Entschließung soll der feierliche Trauer-Gottesdienst für Se. Kön. Hoheit den Höchstsiegeligen Großherzog Leopold am Sonntag den 9. Mai d. J. in sämmtlichen evang. Gemeinden des Landes abgehalten werden.

Wir bestimmen für den Vormittags-Gottesdienst zum Text: Jac. I, 12: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat Denen, die ihn lieb haben“; für den Nachmittags-Gottesdienst, wo ein solcher mit Predigt gehalten wird: Sprüchw. X, 7: „Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen“. Die Wahl der Gebete und Lieder wird den Geistlichen überlassen.

Wir versehen uns zu sämmtlichen Pfarrämtern, daß sie die geeignete Fürsorge treffen, damit diese ernste Feier mit aller gebührenden Würde abgehalten werde.“

Den Abgebrannten von Deschelbronn ist eine neue reiche Gabe zugefloßen in der Summe von 500 fl., welche Se. Großh. Hoh. der Prinz Wilhelm als Beitrag zu Erleichterung der Bedrängten dem Hrn. Präsidenten des Ministeriums des Innern zuzustellen g. r. haben.

Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha sind am Vormittag des 4. Mai von Karlsruhe nach Gotha zurückgekehrt.

Emmendingen, 2. Mai. Sämmtliche Bürgermeister des Oberamtes Emmendingen haben zu der gestern stattgehabten feierlichen Beisetzung der Leiche des Höchstsiegeligen Großherzogs Leopold eine Deputation aus ihrer Mitte mit folgender Adresse an Se. Kön. Hoheit den Prinzen und Regenten Friedrich abgesendet: „Königliche Hoheit, Durchlauchtigster Prinz und Regent, Gnädigster Fürst und Herr! Die Trauerkunde von dem Hinscheiden unseres geliebten Großherzogs, unseres unvergeßlichen Landesvaters, hat die Bewohner von Hochbergs und Umgebung Gauen, wenn gleich sie bei dem langen Schmerzenslager unseres Hohen Herrn nicht plötzlich und unerwartet kam, doch nicht minder tief und schmerzlich ergriffen. Möge der Geist des Hohen Dahingeshiedenen mit der Milde und Güte, die derselbe im Leben allen Seinen Unterthanen ohne Unterschied in so unbekanntem Maße zu Theil werden ließ, auf Diejenigen herabsehen, die wir aus unserer Mitte erwählt und abgesendet haben, um an Seiner Gruft Worte des heißesten Dankes Ihm nachzurufen für die warme Liebe Seines unvergleichlichen Herzens, mit welcher der erhabene Fürst Seine Ruhe und Sein Glück an das Glück und die Wohlfahrt Seines trauernden Landes gekettet hatte, um zu beten zu dem allmächtigen Gotte, der mit all' Seiner himmlischen Glorie die Hohen Tugenden und unvergeßlichen Werke Seines von Ihm eingesetzten Herrschers umstrahlt und belohnt. Geruhen Eure Kön. Hoheit allergnädigst zu genehmigen, daß wir die heiße Liebe und unbedingte Hingebung, die wir so gerne noch recht lange unserm Höchstsiegeligen Großherzog Leopold hätten beweisen mögen, mit aller ihrer Wärme und Kraft auf den allgeliebten Sohn des in Gott entschlafenen Fürsten, unsern Hohen Prinzen und Regenten Friedrich Königliche Hoheit, Badens Hoffnung und Stolz unterthänigst übertragen. In tiefster Ehrfurcht ersterben Eurer Königlichen Hoheit unterthänigste, treu gehorsamste Bürgermeister des Oberamts Emmendingen.“ (Folgen die Unterschriften.) Der alte gute Geist des kräftigen Hochbergschen Volksstammes ist erstarkt und wird sich in guten und schlimmen Zeiten treu bewähren. Gott belohne jenseits unsern heimgegangenen Hohen Vater Seines Volks und segne unsern durchlauchtigsten Prinzen und Regenten in Ausübung Seines göttlichen Rechtes und Seiner schweren Pflichten.

(Hierzu eine Beilage.)